



GARTEN KULTUR
ARBEITSGRUPPE IM SBZ

NewsLetter

April 2019



In dieser Ausgabe

Es muss nicht immer Forsythie sein	2
Bergenieen	3
Blühende Balkonbepflanzungen für Insekten	4-6
Mönchspfeffer	7
Kornellkirschen	8

Es muss nicht immer die Forsythie sein

Die drei aufregendsten Gartenmonate gehören dem Frühling: Jener Zeit nämlich, in der sich die ganze Pracht zahlreicher Stauden und Sträucher entfaltet.

In dieser Zeitspanne werden auch jedem Gärtner das eigene Können und leider auch unerbittlich die begangenen Fehler vorgeführt. Dabei begutachten Besucher und Vorbeigehende seinen gärtnerischen Geschmack. Gärten sind eine Visitenkarte: "Wie der Herr, so der Garten", lautet ein alter, ein Quäntchen pietätloser Spruch.

Wenn sich zum Beispiel im März bereits viele frühblühende Sträucher blühen, abgesehen von den überall vorkommenden, grellgelben Forsythien, so beweist das, dass hier ein umsichtiger Gärtner am Werk ist, der ein bisschen Phantasie und Können vorweisen kann.



Alternativen zu den Forsythien sind: Der Scheinhazelstrauch, *Corylopsis sinensis*, ist mit einem zweiten Frühblüher, der Zaubernuss, verwandt. Beide sind wunderbare Sträucher. (Die Scheinhazel braucht eher sauren Boden). Die kleinen primelgelben Blütenbecher der *Corylopsis* hängen in dichten Trauben an den zahlreichen Zweigen. Der leichte, süße Duft, den die Blüten verströmen, macht sie noch liebenswerter. Der kompakte und langsame Wuchs des Strauches macht die Pflanze wie kein anderer Strauch für kleine Gärten geeignet. Wenn ihn keine Schere zurechtweist, erreicht er knapp zwei Meter Höhe. Er braucht einen leicht sauren, humosen Boden.



Sucht jemand nach einer Pflanze, die im kargen Boden unter Bäumen gedeiht und im zeitigen Frühjahr schwefelgelbe Blüten zeigt, der besorge sich eine der vielen Sorten von Mahonien, zum Beispiel *Mahonia aquifolium*. Die gefiederten, dunkelgrün glänzenden Blätter haben dorniggezahnte Ränder. Die Blüten, die nach Maiglöckchen duften, erscheinen in dichten Trauben an den Spitzen der Triebe. Mit der Zeit bildet die Pflanze breite, hügelige Horste von apartem Aussehen. Nach der Blüte können die Äste auch stark verkürzt werden. Der ganze Strauch, der auch im Schatten gedeiht, ist ein zäher, zuverlässiger Kumpan.

Wer Ausgefallenes und Auffälliges liebt, der ist mit einer *Magnolia* stel-



lata bedient. Ihre kahlen, steifen Äste werden von hellen Sternblüten übersät, die wie schwebende Schmetterlinge aussehen. Der kleine Baum lässt sich mit dem Wachsen sehr lange Zeit: Pflanzen Sie jetzt ein Exemplar, werden erst die Enkelkinder sich darunter aufrecht bewegen können.

Magnolien brauchen eher feuchten und leicht sauren Boden.



Osmanthus - Sträucher in all ihren Variationen und Sorten sind Sträucher für Kenner und Liebhaber. Dies bedeutet nicht, dass ihre Pflege und Erhaltung besonders schwierig sei. Sie sind von schöner, ebenermäßiger Wuchsform, die meisten von ihnen sind immergrün und wachsen langsam. Ende März produzieren viele aus dieser Gruppe dichte Büschel weißer, stark duftender Blüten.



Die *Kerria japonica* ist auch ein kleiner Strauch, der mit gefüllten, kugeligen Blüten gelb blüht. Eine seiner Eigenwilligkeiten sind die röhrenförmigen, grünen Triebe. Dankbarer Blüher, passt dieser Strauch sich jedem Garten an, bildet aber viele Ausläufer..



Unscheinbare, aber stark duftende, immergrüne Pflanzen sind die *Sarcococca humilis* und die *Sarcococca ru-scifolia*. Sie blühen bereits im Februar.



Bergenien

Zehn Arten, und alle aus Asien stammend. Die erste Pflanze, die im achtzehnten Jahrhundert nach England kam, war die Siberianische *Bergenia crassifolia*. Mit der Zeit hat sie sich in Europa sogar selbstständig gemacht, die Botaniker sagen dazu: Sie hat sich naturalisiert.



Die seit 1820 bekannte *Bergenia ciliata* stammt aus dem Himalayagebiet, wo sie auf "einstigen Brandstäten, Kahlschlägen und Alpenweiden besonders üppig gedeiht". Sie ist von den Züchtern erst um die Jahrhundertwende ins Visier genommen worden. Die daraus entstandenen Hybriden wie 'Abendglut' und 'Silberlicht', werden auch heute noch angeboten, sind dankbare, wunderschöne Beetpflanzen.

Engländer kennen die Pflanze, die große, glänzende Blätter hat, unter dem Namen 'Elefantenohr'. Gertrude Jekyll, die große Dame des englischen 'Gemischten Beetes', liebte die Bergenie besonders innig; sie pflanzte sie meist zusammen mit Christrosen und vorbehandelten Hyazinthen in große Schalen. Sie liebte die dekorativen Blätter der Bergenien; die können nämlich wunderbar eventuelle „Löcher“ im Beet in der Blütenfolge überbrücken.

Bergenien sind aber nie eine modische Pflanze gewesen, obwohl dankbare Blüher. Im Tal öffnen sie sehr zeitig, bereits ab Mitte März ihre Blütenbüschel und blühen dann bis Mai. Im Herbst gibt's manchmal überraschend eine Nachblüte.

Bei mir wuchsen Bergenien früher unter einer locker begrüneten Laube. Meine Mutter hatte von einer Nachbarin einen sogenannten 'Pelzer' erhalten. Daraus entwickelte sich mit der Zeit ein acht Meter langes Beet, weil Jahr um Jahr im Herbst einige der Rhizome weiterverpflanzt wurden, bis die erwünschte Länge erreicht war.



Dazwischen wurden frühblühende Schwertlilien gepflanzt, *Iris germanica*; der Kontrast zwischen silbrigrosa Bergenie- und dunkelblauer Irisblüten war reizvoll, und auch der Anblick der breiten, flachen, am Boden liegenden Blätter der Bergenie und der schmalen, spitzigen, nach oben zeigenden Blätter der Schwertlilien war hübsch.

Heute überwuchern Rosen die Laube, der Schatten ist undurchdringlich geworden: Die Bergenie mussten weichen und anderswo unterkommen. Sie mögen zwar Halbschatten, aber hier wurde er zu aggressiv.

Die friedlichen Bergenie lieben ihre Ruhe: rührige Gärtnerhände stören ihre stetige und freundliche Entwicklung.

Bergenien sind mit jeder Erde, jedem Plätzchen zufrieden; am liebsten gedeihen sie im lichten Halbschatten, unter Sträuchern und Bäumen. Äußerst genügsam, nehmen sie mit dem Vorlieb, was ihnen geboten wird. Nur Nässe und Feuchtigkeit mögen sie nicht. Gelegentlich wäre ihnen recht, dass jemand die älteren Rhizome ausgräbt, sie teilt, und wieder einpflanzt. Darüber kommt eine leichte Decke Mitterde. Die Rhizome drücken sich nämlich mit der Zeit an die Oberfläche.

Zu jeder Zeit kann ein Wurzelteil aus der Erde geholt und in ein anderes Beet verpflanzt werden: eilends wurzelt er und treibt Blätter. Wenn das im Herbst geschieht, kriegt die neue Pflanze bereits im nächsten Frühjahr Blüten.

Wer seine Gartenlust am Balkon oder auf einer Terrasse ausleben möchte, kann Bergenie in Behältern ziehen. Gute Drainage und Halbschatten sind erwünscht. Sünden wie Wassermangel und Schlampereien beim Umtopfen werden großzügig verziehen. Es braucht einer nicht über den berühmten grünen Daumen zu verfügen: Bergenie wachsen wirklich immer.



Bergenie Abendglut

Blühende Balkonbepflanzungen für Insekten



Viele nicht heimischen und hochgezüchteten Pflanzenarten sind für unsere Tierarten nutzlos: sie bieten weder Nektar, noch Pollen, keine verwertbaren Früchte oder Nistgelegenheiten. Wer auf seinem Balkon mit „wilden“ Blumen ein Nahrungsangebot für unsere Fauna anbieten möchte, findet hier einige Tipps.



Fuchsien bieten Nahrung für Schmetterlinge und Hummeln

Besonders gute Futterpflanzen finden sich in Wildstrauchhecken mit Schlehdorn, Faulbaum oder Hartriegel. Daneben sind aber auch Efeustandorte sehr gute Herbst-Futterstandorte für Insekten. Wer keinen eigenen Garten hat kann aber auch auf kleinen Balkonflächen etwas für die heimische Fauna tun.

Hochgezüchtete Pflanzen haben dazu geführt, dass immer größere Blüten entstanden sind, die jedoch Insekten hungrig zurücklassen. Der Rosenkäfer sammelt den Pollen bei Wildrosen und bestäubt sie dadurch (Nützling), bei gefüllten Rosen ist er ein Lästling, denn mangels Pollenangebot frisst er die Blütenblätter.



Rosenkäfer suchen vergeblich nach Pollen oder Nektar in einer gefüllt blühenden Rose

Auch die Gartenforsythie (Forsythia x intermedia) sollte hier genannt werden: sie ist eine sogenannte Täuschblume für Insekten, sie lockt durch die auffällige gelbe Blütenfarbe zwar Insekten an, die suchen danach jedoch vergeblich nach Nektar oder Pollen. Alternativ könnte man die Kornelkirsche (Cornus mas) setzen: sie blüht ebenfalls gelb vor Laubaustrieb und bieten Pollen, Nektar, Früchte für Vögel und Menschen und Nistplatz.



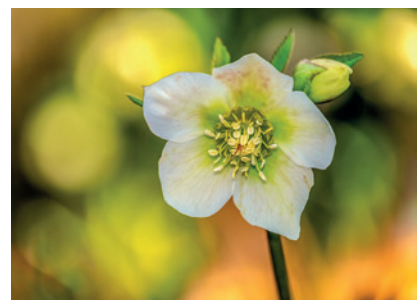
Die heimische Kornelkirsche in Blüte

Je mehr unterschiedliche Blütenformen und Blütezeitpunkte sie anbieten (denken sie vor allem auch an Herbstblüher wie der Efeu und Futterangebote im Winter wie z.B. die Schneerose), desto mehr fliegende Besucher kann man beobachten.

Blütenbau und Besucher

Beobachten Sie ihre Besucher im Garten: einige Blüten werden von Bienen besucht, andere von Schmetterlingen, von Fliegen oder Käfern. Das liegt am Blütenbau der Pflanzen und am Nahrungsangebot: Schmetterlinge lieben lange Röhren mit viel Nektarangebot (Phlox, Verbenen, Asten, Sonnenhut oder Kletterndes Geißblatt) und können dort mit ihren Rüsseln den Nektar erreichen. Wildbienen, Hummeln und die Honigbienen fliegen sprichwörtlich auf Lippenblütler und Rachenblumen wie Salbei, Taubnessel, Thymian, Lavendel oder Fingerhut, Natternkopf und Glockenblumen.

Schwebfliegen, Flurfliegen & Co. besitzen leckend-saugende Mundwerkzeuge und Käfer kauend-beißende (sie lieben Rosenblüten mit viel Nektar oder Magnolienblüten), man nennt die Bestäubungsart deshalb auch Coleoptero-philie. Es ist also nicht alleine die Honigbiene, der wir die Bestäubung unserer Kulturpflanzen verdanken.



Schneerosenblüten bieten Nahrung auch im Winter

Jetzt aber wieder zurück zum Balkon und der Balkonkiste.

Bei der Anpflanzung von ein- oder mehrjährigen und deshalb auch winterfesten Balkonkisten gilt es im Vergleich zu klassischen Balkonbepflanzungen einiges zu beachten:



Verwenden Sie frostharte Gefäße mit guter Drainage und einem Loch im Boden.

Stellen Sie die Kisten in sehr kalten Gegenden im Winter auf Holzplatten.

Verwenden Sie möglichst große Gefäße mit viel Wurzelraum (die sich aber noch von einer Person bewegen lassen sollten).

Verwenden Sie ein strukturstabiles Substrat (Erde gemischt mit

mindestens 20% Lava oder Blähschiefer), der Luftgehalt muss in den nächsten Jahren für die Wurzeln ausreichen, die Erdmischung darf nicht zusammensacken.

Einige Beispiele insektenfreundliche Bepflanzungen

Ein- und zweijährige



Vanilleblume, Steinkraut und Kapuzinerkresse

Name	Blüte	Höhe	Standort	Nektar und Pollen für
Goldkosmos (<i>Bidens ferulifolia</i>)	Gelb VI-IX	20-30 cm	sonnig	Hummeln
Fuchsien (<i>Fuchsia</i> cv.)	Diverse, V-X	verschieden	Schattig-halbschattig	Schmetterlinge, Hummeln
Vanilleblume (<i>Heliotropum arborescens</i>)	Blau-violett V-X	40-50 cm	Halbschattig-sonnig	Honigbiene
Steinkraut (<i>Lobularia maritima</i>)	Weiß, rosa, violett, V-IX	10-15 cm	Sonnig – habschattig	Honigbiene
Kapuzinerkresse (<i>Tropaeolum minus</i>)	Rot-gelb, VII-X	30 cm	Halbschattig-schattig	Hummeln, Schmetterlinge, Honigbiene, Schwebfliegen

Kletterpflanzen



Prunkwinde, Efeu, Waldrebe und Feuerbohne

Name	Blüte	Höhe	Standort	Nektar und Pollen für
Prunkwinde (<i>Ipomoea tricolor</i>)	Violett-blau, VII-X	100-200 cm	Halbschattig	Schmetterlinge, Schwebfliegen
Italienische Waldrebe (<i>Clematis viticella</i>)	Violett, rot, V-VII	200-250 cm	Halbschattig	Honigbienen, Wildbienen, Schmetterlinge, Hummeln
Gewöhnlicher Efeu (<i>Hedera helix</i>)	Gelbgrün, X	500 c und mehr	Halbschattig-schattig	
Feuerbohne (<i>Phaseolus coccineus</i>)	Weiß, rot, VII-IX	300-400 cm	Sonne	Hummeln



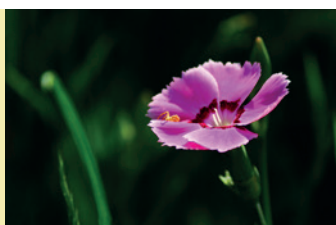
Kräuter



Schnittlauch, Bergminze und Oregano

Name	Blüte	Höhe	Standort	Nektar und Pollen für
Schnittlauch (<i>Allium schoenoprasum</i>)	Rosa, V-VIII	25 cm	Sonne-halbschattig	Honigbienen, Wildbienen, Schmetterlinge, Hummeln
Bergminze (<i>Calamintha nepeta</i>)	Rosa, VI-IX	40 cm	Sonnig, trocken	Honigbienen, Schmetterlinge
Oregano (<i>Origanum vulgare</i>)	Rosa, VII-IX	30-40 cm	Sonnig, trocken	Honigbienen, Wildbienen, Schmetterlinge, Hummeln

Stauden



Küchenschelle, Kartäusernelke, Kriechendes Schleierkraut und Kugel-Lauch

Name	Blüte	Höhe	Standort	Nektar und Pollen für
Küchenschelle (<i>Pulsatilla vulgaris</i>)	Violett, III	10-20 cm	Halbschattig	Wildbiene, Schmetterlinge, Hummeln
Kartäusernelke (<i>Dianthus carthusianorum</i>)	Purpur, V-IX	30-40 cm	Sonnig-halbschattig	Wildbienen, Schmetterlinge, Hummeln
Thymian (<i>Thymus praecox</i>)	Rosa, V-VI	5-15 cm	Sonnig	Wildbienen, Schmetterlinge, Hummeln
Kriechendes Schleierkraut (<i>Gypsophila repens</i>)	Weiß, V-VIII	5-10 cm	Sonnig	Wildbienen, Schmetterlinge, Hummeln
Kugel-Lauch (<i>Allium spaerocephalon</i>)	Purpur, VI-VII	50 cm	Sonnig-halbschattig	Wildbienen, Schmetterlinge, Hummeln
Rotes Seifenkraut (<i>Saponaria ocymoides</i>)	Rosa, IV-X	20-30 cm	Sonnig-halbschattig	Wildbienen, Schmetterlinge, Hummeln

Pflanzen auswählen und setzen

Beachten Sie vor allem die Lichtverhältnisse auf Ihrem Balkon und wählen sie die Pflanzen passend dazu aus. Im Allgemeinen kommen wärmeliebende Arten besser mit den unnatürlichen Standortbedingungen in Kisten und Töpfen zurecht (der Wurzelraum trocknet meist schnell aus).

Sehr stark wuchernde Arten (z.B. Minzen) sollten alleine verwendet werden, Bepflanzungen mit nur einer Art sind pflegeleichter als Kombinationen.

Ein Pflanzvorschlag für einen Südbalkon in der vollen Sonne: Kartäusernelke mit Bergminze und Kriechendem Schleierkraut.

Eine Pflanzenkombination für schattige Balkone wäre Fuchsien mit Kapuzinerkresse oder italienischer Waldrebe.

Egal für welchen Balkon Sie sich entscheiden, genießen Sie die Vielfalt der Flora und Fauna!

Helga Salchegger

Mönchspfeffer

Attraktive Bienenweide und Heilpflanze



Aus der engsten Verwandtschaft des Eisenkrautes stammt der *Vitex agnus-castus*, zu Deutsch Mönchspfeffer, eine leider zu wenig bekannte Pflanze.

Der stattliche Strauch aus den Mittelmeergebieten ist in seiner Gesamtheit schön: Die graugrünen Blätter, sein herb-aromatischer, angenehmer Duft, die hell-blau-violette Blütenrispe, die eigenwillige Wuchsform sind Vorzüge, die ein Gärtner nicht unbeachtet lassen sollte. Er ist auch eine hervorragende Bienenweide. Mönchspfeffer ist, ein weiterer Vorzug, nicht so invasiv wie der Schmetterlingstrauch, alias *Buddleja davidii*.

Nicht nur als Solitär, sondern auch als Kontrastpflanzung zwischen anderen Sträuchern und vor einem dunkleren Hintergrund wirkt er gut. Stoisch verträgt er drastische Rückschnitte. Er eignet sich deshalb auch für geometrisch gestutzte Hecken.



Früher wurden seine biegsamen Gersten zu Flechtarbeiten und auch im Bau benutzt, um zum Beispiel die Lehmfüllungen im Fachwerk zu festigen.

„*Vitex*“ stammt aus dem Lateinischen *viere*, flechten, *agnos* ist der Name, den Dioskorides, ein Pharmakologe und Arzt aus dem ersten Jhd. n. Chr., ihm gab; *castus*, keusch, weist auf die pharmakologische Anwendung hin. Bereits in Athen, während der Feste die zu Ehren Demetras gefeiert wurden, schmückten sich die heiligen Jungfrauen und Priesterinnen mit Zweigen und Blüten dieses Strauches. Um ihre Keuschheit zu bewahren, wie es von der Göttin verlangt wurde, schliefen sie auf seinen Blättern.

Die Ägypter nannten den Samen 'Hhabb el Fagad', Frucht des Verlierens.

Die Kirche konnte solch schöne Riten und interessante Anwendungen natürlich nicht den Heiden und den Heilern überlassen; ein nicht näher bekannter Serapion berichtet, dass 'die Blätter, die Samen und die Blüten, in Säckchen unter dem Gesäß ins Bett gelegt, die Keuschheit der Mönche bewahren. Darum wird er in vielen Ländern in den Klostergärten gepflanzt' (Pierre Lieutaghi, 'Le livre des arbres...', Morel). Bei der Anwendung von Samen - kleine, rötliche Früchte; sie sind im Geschmack und im Aussehen dem Pfeffer ähnlich - habe ich jedoch das Gefühl, dass sie zur Schlaflosigkeit verleiten, sie sind zwar klein, aber steinhart.

Bis 1840 bereiteten Klosterbrüder aus den Blüten, Blättern und Samen Tugendssäftchen, die sogar manchen Frommen ziemlich suspekt erschienen.

Andere Ärzte, die sich weniger mit der Keuschheit befassten, empfahlen Sitzbäder mit Blätter- und Früchte- Absuden gegen Hämorrhoiden. Heute ist die Anwendung des Mönchspfeffers in der Pflanzenheilkunde auf Verdauungs- und Menstruationsstörungen, Schlaf- und Appetitlosigkeit beschränkt.

Eine Aussaat derselben lohnt sich nicht, viel einfacher ist die Vermehrung durch Steckhölzer. Wichtig ist, dass der Strauch Wasser bekommt: wild wächst er meistens in Wassernähe. Wobei, das weiß ich aus Erfahrung, gelegentliche Trockenheit dem ausgewachsenen Strauch wenig anhaben kann.

Im Pustertal und im Wipptal wird er, wegen der herrschenden Winterkälte, nicht gedeihen können, im Unterland, Meran und im Überetsch hingegen wächst er leicht und ohne Schwierigkeiten.

Das schönste und größte Exemplar, das ich jemals sah, liegt knorrig und malerisch halb hingestreckt, halb emporstrebend, in einem kleinen Park vor dem Bahnhof von Rovereto. Ich wage sein Alter auf mindestens hundert Jahre zu schätzen. Im Frühling heben die Vorbeieilenden, seinem würzigen Blütenduft nachzuspürend, schnuppernd die Nase. Die meisten ahnen nicht, woher dieser kommt.

Mich plagt jedoch eine schlimme Vorahnung, dass er nicht mehr lange dort wachsen und duften wird, deute ich die Drohung der seit einigen Tagen dort geparkten Bagger richtig.



GARTEN KULTUR
ARBEITSGRUPPE IM SBZ

Der Newsletter erscheint sporadisch online unter <http://sbz.name/sbz/bei-uns/gartenkultur/>

Für den Inhalt dieser Ausgabe zeichnen
Martha Canestrini, Helga Salchegger

Gestaltung: Günther Schlemmer

Fotos: Helga Salchegger, G. Schlemmer, Pixabay



Kornellkirsche

Anfangs März, wenn es den Gärtnern in den Fingern kribbelt, und sie nur graben, düngen, hacken und schneiden möchten, schneit oder regnet es - meistens. In ärgerlicher Ohnmacht würden sie gar gegen Regen und Wind drohend Spaten und Mistgabel schwingen; weil das leider nichts nutzt, bleiben ihnen als Trost nur ein hoffnungsvolle Abhören des Schweizer Wetterberichtes, der abends durch die Stube flimmert. Der weiß es meistens besser als die lokale Berichterstattung. Oder sie konsultieren das Handy.

Bis sie eines Morgens die Augen erheben, und den Kornellkirschenstrauch erblicken. Da steht er, ganz dicht mit aufspringenden Knospen geschmückt: Er wartet nur auf den kleinsten Sonnenstrahl, um alle seine winzigen Staubgefäße in die Luft zu recken.

Am Berghang ober der Laimburg entdecken sie im Vorbeifahren am Schälwald plötzlich ganze Wäldchen blühender Kornellen.

Diese Sträucher sind schon bereit, die ersten vorwitzigen Kostgänger aufzunehmen, die trotz kalten Regens am Wetter nicht verzweifeln wollen.

Der Kornellstrauch ist eine meiner Lieblingspflanzen. Nicht nur, dass er im Frühling so zeitig blüht, dass er es mit Palmkätzchen, Schneeglöckchen und Krokussen aufnimmt.

Sein Gelb passt sich ganz sanft der noch winterlichen Landschaft an. So lieblich gelb sollte es auch in unseren Gärten blühen.

Seine Farbe ist nicht knallig, schreit nicht ungestüm in den Tag hinein wie die manch anderer Frühblüher, der aus fernen Ländern stammt: gemeint sind natürlich die allgegenwärtige Forsizien, bei denen ich so etwas wie Fremdenhass entwickle, weil sie so protzen und krakelen.

Der Kornellkirschenstrauch wächst so ebenmäßig, dass er auch im hohen Alter schön bleibt. Er begnügt sich mit dem steinigsten Boden, ist immer kerngesund und braucht nahezu keine Pflege. Er wächst auch recht langsam und verträgt drastische Rückschnitte, was für kleine Gärten wichtig sein könnte.

In August setzt er kardinalrote, säuerliche Früchte an, die jedoch sehr vitaminreich sind. Kindern, die zuviel Kornellen essen droht ein altes Kinderlied mit dem „Dierlindwurm“, der in ihrem Bauch wachsen wird, wenn sie zuviel der sauren Früchte pflücken.

Kornellkirschen waren auch ein Lieblingessen der Ureinwohner unserer Wälder, das verraten die Funde um ihren Behausungen.

In Irland werden die Früchte der Kornellkirsche auch heute noch als Delikatesse empfunden. Die Bewohner des Festlandes wissen jedoch: den Kelten ist seit jeher nichts zu sauer.

In vielen Gegenden unseres Landes tragen die Früchte des Kornellstrauches den Namen Dirndl, der aber mit der landesüblichen Bezeichnung junger Mädchen nichts gemeinsam hat. Der alte deutsche Name der Steinfrüchte war „Dierlitze“, in der Schweiz ist er zu „Tierli“ mutiert.

Der Handel bieten seit langem einheimische Kornellsträucher an. Sie werden zusammen mit anderen fernöstlichen, sehr schönen Verwandten verkauft, die viel später blühen. Ihre Namen lauten auf *Cornus kousa*, *Cornus florida*, *Cornus macrophylla*. Sie sind zwar nicht so genügsam, was gärtnerische Pflege anbelangt, wie ihre europäische Vetter, und bei uns, wegen des kalklastigen Bodens, sehr schwer zu kultivieren, weil sie nur im sauren Boden gedeihen.

Andere Mitglieder aus der Hartriegelfamilie sind auch im Winter ein Blickpunkt in der grauen Winterlandschaft, wie der *Cornus alba sibirica*. Dieser Strauch treibt zahlreiche hummerrote Ruten, die erst im Winter so richtig sichtbar werden.

